

Der deutsche Künstler Timo Nasser*, als Sohn eines Iraners und einer Deutschen geboren, legt in seinen Arbeiten den Fokus auf die Begegnung beider Welten und die daraus resultierende Problematik.

In seiner für die Beratungshalle der Arbeiterkammer Wien entwickelten Installation bezieht er sich auf das Buch „Florenz und Bagdad“ (2008) von Hans Belting, in dem der deutsche Kunsthistoriker den perspektivischen Blick der westlichen Welt, der im Florenz der Renaissance geboren wurde und völlig neuartige Bilder hervorbrachte, mit dem der islamischen Welt vergleicht. Der perspektivische Blick war eine der aufsehenerregendsten Entdeckungen der Renaissance und bewirkte den größten Einschnitt in der Geschichte der westlichen Kunst, stellt er doch den Raum in ein wissenschaftlich exaktes Verhältnis zum Betrachter. Belting erklärt, wie die Grundlagen der Zentralperspektive in Bagdad entstanden und sich in den beiden Kulturen unterschiedlich entwickelten. Die islamische Welt hat im Gegensatz zur Weiterentwicklung der Zentralperspektive einen überpersönlichen Blick eingenommen, der nicht an einen bestimmten Standpunkt in der Welt gebunden ist bzw. nicht den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Hier stehen sich also zwei fundamental unterschiedliche Darstellungsprinzipien gegenüber, die Nasser spielerisch miteinander vereint.

Die ornamentalen Spiegelwände in der Arbeiterkammer basieren auf einem mathematischen Prinzip der islamischen Architekturgeschichte und evozieren ein perspektivisches Sehen, jedoch sind die Spiegel so zusammengesetzt, dass das eigene Selbst aus keiner Perspektive vollständig zu erkennen ist. Das Spiegelbild lenkt den Blick vielmehr auf den Facettenreichtum der eigenen, fragmentierten Gestalt und das ebenfalls gebrochene Umfeld, das aus unterschiedlichen Perspektiven zu beobachten ist. Es wird zu einer Wahrnehmung des Fremden und Anderen, lassen sich doch über Zerrspiegel kulturelle Differenzen und Stereotypen neu sehen. Ornamentik, Mathematik und Perspektive gehen hier ein Bündnis ein, um das Erkennen in seiner kulturhistorischen Dimension neu zu denken. Bettina Steinbrügge

*1972 in Berlin, lebt und arbeitet in Berlin.

FLORENZ – BAGDAD, 2016, Acrylspiegel, MDF-Platten, variable Maße
Courtesy of the artist and Sfeir-Semler Gallery

AK KUNSTPROJEKT E

kuratiert von Yilmaz Dziewior Kerstin Engholm Maren Lübbke-Tidow Bettina Steinbrügge

Arbeiterkammer Wien

1040 Wien Prinz-Eugen-Straße 20–22

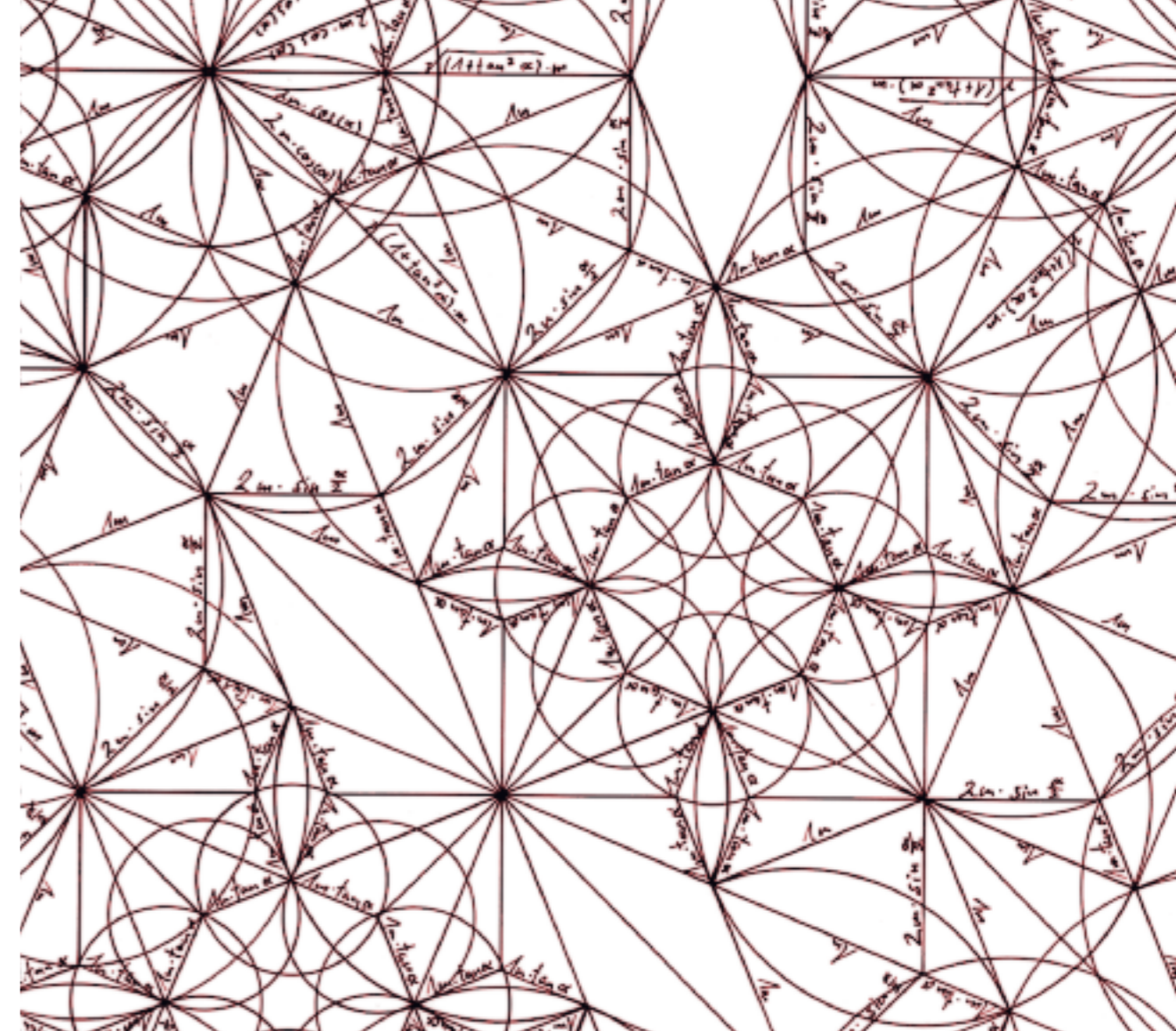
Telefon +43 1 501 65 DW 3133

kultur@akwien.at

<http://kultur.arbeiterkammer.at/>

Öffnungszeiten 8–19 Uhr, Eintritt frei

Impressum
M,H,V: AK Wien 1040 Wien Prinz-Eugen-Straße 20–22
Herstellung Druckerei Bösmüller
Gestaltung www.ingeborgkumpfmueeller.at



FLORENZ – BAGDAD

Timo Nasser

11.11.2016 bis 28.04.2017

Eröffnung Donnerstag 10. November 2016 18.30 Uhr

Arbeiterkammer Wien

